

4.

## Ein Autographon Melanchthons über den Begriff der Kirche.

Mitgeteilt

von

Dr. **Paul Jürges** in Marburg.

Im vierten Bande eines Exemplars der Werke Luthers, gedruckt durch Hans Lufft 1551, das durch Schenkung aus dem Nachlaß des 1852 zu München verstorbenen Oberkonsistorialpräsidenten Karl Joh. Friedr. v. Roth an die Königliche Universitäts-Bibliothek zu Marburg gekommen ist, findet sich von der charakteristischen Hand Philipp Melanchthons eine Eintragung, welche die Innenseite des Einbanddeckels und beide Seiten des Vorsatzblattes einnimmt. Sie lautet:

Der son gottes Jhesus chriustus

spricht Im 14 Cap.

Johannis

Wer mich liebet, der bewaret  
meine reden, vnd mein  
vater wirt yhn lieben,  
vnd wir wollen zu yhm  
khomen, vnd wollen wohnung  
bey yhm machen /

Diser spruch ist ein nottige heilsame  
lehr, vnd ein groffer troft,  
Darumb yhn alle menschen In  
yhre hertzen fassen sollen, vnd  
offt betrachten /

Erftlich lehret diser spruch, welches  
die warhafftige kirch ist, vnd wo  
sie ist, vnd vnterricht vns, das  
die kirch nit Ein vnlichtbar  
ding ist, sondern gott will das  
wir yhn recht erkennen, vnd

stellet vns Eine kirchen fur  
 die wir sehen vnd hören, darinn  
 wir gottes wort hören vnd lernen  
 sollen, vnd ist Ein ieder mensch  
 schuldig der rechten kirchen glidmas  
 zu werden, vnd zu pleiben /  
 vnd wiß das gewißlich difes  
 heufflin, wo es ist, rechte kirche  
 vnd gottes volk ist wo reyne  
 lahr des Enangely vnd rechter  
 Brauch der sacrament ist, vnd  
 nicht abgotterey halffstarriglich  
 erhaldden wirt, vnd so die  
 reyne lahr mit glawben  
 angenommen haft, vnd also  
 gott In rechter erkantnis  
 seines sons chrift, vnd  
 meideft abgotterey, so bistu  
 gewißlich auch Ein glidmas  
 der Rechten kirchen.

Vnd so du nu gelernet haft, wo  
 die rechte kirch ist, soltu  
 ferner dife reiche verheifung  
 vnd aller besten troft In dein  
 hertz fassen, das gott In  
 vns wohnen wolle, will  
 vns erhoren, gnad vnd  
 ewige felikeit geben, vnd  
 auch In difem leben vnser  
 elend lindern.

1551

Philippus Melanthon

Es ist mir leider nicht gelungen, die Persönlichkeit festzustellen, für die Melancthon diese kleine Abhandlung in das Buch schrieb; ich muß mich deshalb begnügen zu erwähnen, was auf ihre Spur führen könnte. Wie in den übrigen Bänden der Lutherausgabe findet sich auch im vorliegenden ein *Ex libris*, nur daß es hier ausnahmsweise auf die Innenseite des hinteren Buchdeckels geklebt ist, jedenfalls weil die Innenseite des vorderen Deckels durch Melancthons Schrift bereits eingenommen war. Das *Ex libris*, ein kolorierter Holzschnitt, zeigt ein braugelbes Wappenschild, das durch einen grünen Mantelzug gespalten ist, auf dem sich ein rotes Kreuz befindet. Der Helm hat als Kleinod zwei Hörner, dazwischen ein rotes Kreuz. Kleinod wie Helm-

decken zeigen die Farben des Schildes, braungelb und grün. Unter dem Wappen stehen die Initialen L M. Ebenso findet sich im Leder des Einbanddeckels eingeprest: L M 1551. Vielleicht vermag ein Kundigerer aus diesen Indicien den ersten Besitzer des Buches zu ermitteln.

Hier mag nur noch bemerkt werden, daß die Initialen unter den Personen, mit denen Melanchthon um jene Zeit in Briefwechsel stand, allein auf Lorenz Moller (aus Stolpe) in Hildesheim passen.

## 5.

## Beiträge zum Briefwechsel der katholischen Gelehrten Deutschlands im Reformationszeitalter.

Aus italienischen Archiven und Bibliotheken

mitgeteilt von

**Walter Friedensburg.**

(Fortsetzung <sup>1)</sup>).

### IV. Johannes Cochlaeus.

Wie schon erwähnt wurde <sup>2</sup>, hat unter den Streitern für die katholische Sache in Deutschland Cochlaeus die Beziehungen zur römischen Kurie und deren Vertretern am eifrigsten gepflegt. Wir können hier siebenundneunzig teils von ihm ausgehende, teils an ihn gerichtete Briefe mitteilen. Die ersten neun entstammen dem Jahre 1521, in welchem Cochlaeus zuerst als Vorkämpfer der alten Kirche wider Luther in die Schranken trat; die übrigen Stücke begleiten ihn von 1532 ab auf den weiteren Studien seines dem litterarischen Kampf gewidmeten Daseins. Zur Kenntnis des Lebensganges des Cochlaeus sei besonders auf die kleine Schrift von Felician Gefs, Johannes Cochlaeus der Gegner Luthers (Oppeln 1886) verwiesen; die dort angeführte Disser-

1) Vgl. Bd. XVI, S. 470ff. dieser Zeitschrift.

2) Ebendasselbst S. 475.